

K a m m e r o d e

Der Gutsbezirk "Kammerode" war Eigentum der von Rochows in Stülpe. Der Name "Cammerode", wie er früher geschrieben wurde, dürfte hergeleitet sein von der kammartigen Erhebung, die sich von der Neuen Scheune über die Fuchsberge (223,5m über der Ostsee) und den und den Pa enberg bis nach Glindow hinzieht. Das Land ist im Vergleich zu dem Boden in Ferch lehmig, so daß die Gegend ein rötliches kammartiges Gelände darstellt. Hierin kann die Bedeutung des Namens gesucht werden: "Roter Kamm!"-Cammerode.

Bereits auf Seite 4 erwähnt, ist der Ort im Jahre 1375 mit der Bezeichnung "Dorf" genannt worden. Cammerode war in dieser Zeit der Burg Potsdam als Versorgungsgebiet zugeteilt.

In dem Landbuch der Mark Brandenburg Berghaus Band 1, Seite 532, heißt es: Mit Ausnahme des Dorfes Cammerode in der Zauche

waren der Burg Potsdam im 14. Jahrhundert keine weiteren Dörfer zugewiesen. Dies läßt vermuten, daß die Burg Potsdam bei einer geringeren Besatzung nicht die militärische Bedeutung hatte wie unter anderem die Burg Saarmund mit den vielen zinspflichtigen Ortschaften.

Im Carolingischen Landbuch p. 135-136 wird erwähnt, daß die von Rochows 1395 im Havellande unter anderem in der Zauche zu Cammerode und Potsdam zu Zinsen und anderen Hebungen berechtigt waren.

Ende des 18. Jahrhunderts spaltete sich die Rochowsche Familie in sechs Linien: Golzower, Pleßower, Reckahnsche, Jeserigksche, Trechwitzsche, Stülpsche.

Cammerode kam zu der Pleßower Linie und ist im 17. Jahrhundert nicht mehr als Dorf, sondern als Vorwerk aufgeführt. Die Vermutung liegt daher sehr nahe, daß das Dorf Cammerode in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges-1618-1648-wüste geworden ist. Die Überlieferung meldet hierüber jedoch nichts. Ende des 18. Jahrhunderts ist das Vorwerk Cammerode als Eigentum der von Rochows in dem Landbuch der Mark Brandenburg Bd.1, Seite 591, aufgeführt. Es kann in diesem Jahrhundert den Rochows völlig zu Lehn gegeben worden sein.

Um 1700 bestand Cammerode aus dem Gutsbezirk und einer Försterei. Die Gutsverwaltung oblag einem Rochowschen Beamten. Mündlicher Überlieferung zur Folge haben große Brände sehr oft Scheunen und Viehstelle vernichtet. Somit ist von dem alten Gut nichts mehr vorhanden, lediglich die Scheunen sind um 1830 neu erbaut worden. Über die Namen der Bewohner jener Zeit sind die Überlieferungen recht unsicher.

Es können gewesen sein: Ein Wendt- Thiele-Lehmann-Horitz-Mahlow-Riese-Loth-Beuster-Krüger-Wiedenhold-Altendorf.

Wie überall, so waren auch diese Menschen in Cammerode Leibeigene und denen von Rochows hörig. Da die Bewohner jener Zeit kein Besitztum hatten, so kann von einer Lehnspflichtigkeit nicht gesprochen werden. Sie standen bei den Rochows in Lohn und Brot. Als Guts- und Forstarbeiter im Dienste der von Rochows stellte dieser den Arbeitern Wohnraum zur Verfügung. Wie dieser Wohnraum aussah, schildert uns eine mündliche Überlieferung folgendermaßen: Eine Scheune wurde zum Beispiel vier Familien als Wohnraum zur Verfügung gestellt. Diese Scheune wurde in vier Teilen für die Familien hergerichtet und in der Mitte eine Feuerstelle aufgestellt.

Von der Ablösung irgend welcher Gerechte wie in Ferch sind keine Unterlagen vorhanden. Jedoch berichtet der Receß vom 24.3.1882- gfeistliches Institut zu Bliesendorf-, daß folgende Bewohner dem geistlichen Institut verpflichtet waren:

1. Büdner Karl Wendt
2. Büdner Albert Rottstock
3. Büdner Albert Thiele
4. Büdner Neuendorf
5. Büdner Lehmann
6. Büdner Moritz
7. Büdner Ebel.

Mündliche Überlieferungen nennen weitere Namen, die in Cammerode ihren Wohnsitz hatten:

Arbeiter Mahlow, Riese, Loth, Beuster, Altendorf, Krüger.

Eine Ablösung der Holz- und Streugerechte soll hier gleichfalls durchgeführt worden sein. Wie schon erwähnt, ist darüber ein Receß nicht vorhanden. Mündliche überlieferungen besagen, daß die Ablösung ebenfalls mit Landabgabe derer von Rochow stattfand. Dieses Land bildete die Grundlage und den Anfang zur Anpflanzung von Obstbäumen und Obstkulturen überhaupt. Ebenso wie in Mittelbusch von Kähne so verpachtete von Rochow durch langjährige Pachtverträge (40 bis 50 Jahre) das gesamte Land in Cammerode, und die Pächter bepflanzten das Land mit Obstbäumen, so um das Jahr 1890 bis 1900.

Infolge der Landverpachtungen der von Rochows wurde der Gutsbezirk aufgelöst. Es blieb nur die Försterei bestehen. Die Förster als Rochowsche Beamte führten gleichzeitig die Verwaltungsgeschäfte als Ortsvorstand durch. Zeitweilig waren auch die Büdner Neuendorf - 1890 - und Ebel - 1900 - Ortsvorstand.

Die Förster, soweit ermittelt werden konnte, hießen mit Namen Thun, Hürzel, Meix, Carsten und Dürwald. Carsten zeichnete bei der Eingemeindung als Ortsvorstand. Für die Schule und die geistliche Betreuung war Bliesendorf zuständig.

Von Anbeginn des Bestehens, und hier müssen wir erst etwa 1650 beginnen, da die Vorzeit ein anderes Cammerode war, dürfte der Ort in der jetzigen Gestalt 300 Jahre bestehen.

Durch die Eingemeindung entstanden für die Gemeindeverwaltung Probleme, die in zäher und unermüdlicher Arbeit gelöst wurden. Sämtliche Straßen, Dorfauen und Wege waren Eigentum der Rittergutsbesitzer von Rochow und von Kähne. Hier war es das Verdienst des Amts- und Gemeindevorstehers Hensel, der in geschickter und gütlicher Weise, die Straßenverhältnisse in der günstigsten Form für den Ort löste.

Auszug aus "Die Geschichte von Ferch" Chronik-Manuskript, beendet am 31. Dezember 1954) Seite 28 bis 30 von Fritz Alfred Dohnert

Zum anderen dienten kleine Lehmhütten als Wohnraum. Vier Backöfen - zwei am Eingang und zwei am Ausgang des Ortes - standen den Menschen zur Verfügung.

Eine Ziegelei war hier gleichfalls in Betrieb. Diese stand am Eingang des Ortes, von Ferch kommend, auf der rechten Seite. Wie lange die Ziegelei in Betrieb war und wann sie errichtet wurde, ist ungewiß. Anzunehmen ist, daß sie von 1700 bis 1800 in Betrieb war.

Der Friedhof ist von Anbeginn an der gleichen Stelle, wo er heute zu finden ist, gewesen. Die Bestattung der Toten wird in der Gemeinschaft bis auf den heutigen Tag durchgeführt. Eine 300-jährige Buschkiefer beschattete die Stätte der Toten. Leider fiel diese 1952 der Axt zum Opfer, da sie infolge des Alters eine Gefahr wurde. Es sind 16 Meter Holz von diesem einen Baum aufgemessen worden.

Neben dem Gutsbezirk bestand die Försterei als ein besonderes Arbeitsgebiet. Diese Försterei befand sich am Ausgang des Ortes in der heutigen Knapschen Wirtschaft. Es ist anzunehmen, daß diese Försterei im 18. Jahrhundert erbaut wurde, also nach der vermutlichen Zerstörung des Dorfes im Dreißigjährigen Kriege. Schätzungsweise sind zu Anfang des 18. Jahrhunderts folgende Gebäude vorhanden gewesen:

Ein Gutshaus mit Scheunen, ein Dorfkrug und etwa acht andere Wohnstätten. Eigentümer des Ganzen waren die Rochows.

Eine Verkehrsstraße von Potsdam über Petzow nach Brück führte durch den Ort. Der Dorfkrug war auch hier der Anziehungspunkt für Reisende und Einwohner. Dieser stand zuerst auf der Stelle des heutigen Grundstücks Loth/Zotzmann. Später wurde das Grundstück, wo heute ein W. Ihlefeldt wohnt, der Dorfkrug. Seinerzeit ist dieser Dorfkrug von einem Pächter verwaltet worden. Als erster Besitzer wird der Name Daum genannt, dann folgte ein Ehrenberger und Ihlefeldt. Durch Einheiratung ging er an einen Knappe über. Dieser tauschte das Gebäude des Dorfkrugs gegen das Förstereigebäude ein. (Tausch mit v. Rochow). Knappe richtete dort wieder eine Gastwirtschaft ein, die noch heute besteht. Das Haus des Dorfkrugs stellte von Rochow einem Pächter zur Verfügung (Pölzer), der es nach einigen Jahren wieder aufgab. Durch Kauf ging das Gebäude dann an einen Ihlefeldt wieder über, deren Namensträgeres heute noch im Besitz hat.

Mit der Aufgabe der Försterei erbaute von Rochow auf dem Gutsgelände etwa 1860 ein neues Forsthaus. Gut und Försterei erhielten eine gemeinsame Verwaltung, die nunmehr dem jeweiligen Förster oblag.

Mit der Aufhebung der Leibeigenschaft im 19. Jahrhundert änderten sich die Verhältnisse auch in Cammerode. Von Rochow gab den Bewohnern Land und insbesondere den Boden, wo bereits Wohnstätten bestanden. Nach und nach wurden die alten Häuser abgerissen und neue erbaut. Nur drei Gebäude sind aus dem 18. Jahrhundert noch vorhanden. Das Haus des Ernst Krüger, das Haus des Hermann Frenzel und die alte Försterei (jetzt Knappe). Ihr Alter kann mit 200 Jahren angegeben werden, während die Knapsche Wirtschaft (alte Försterei) ein halbes Jahrhundert älter sein kann.

Kammerode war ursprünglich als Vorwerk gedacht. Im Domstiftarchiv von Brandenburg ist verzeichnet, dass hier 1267 ein „Walthero de Camerwode“ seine Besitzung hatte. Und sein Name wurde zur Bezeichnung dieser Dorfstelle mit wechselnder Schreibweise. Vor 1452 wurde Pacht und Zins denen von Rochow verliehen. Die Bewirtschaftung übertrug man dann auf verschiedene Bauern, die die Abgaben zu leisten hatten. Interessant ist folgende Eintragung aus dieser Zeit: „Der Abt von Zinna raubt dem Michelsdorf in Kammerode 3 Schock Schafe“. Also gab es damals schon eine Schäferei; bestätigt wurde diese dann ab 1624 als Pachtschäferei mit einem Knecht. 1837 standen in Kammerode bereits 16 Wohnhäuser. Ein Gut mit Wohnplatz wurde von einem gewissen Resau bewirtschaftet. Dieser gab 1928 das Gut an die „Siedlungsgesellschaft Deutschland“ ab. Im gleichen Jahr wurde Kammerode in Ferch eingemeindet, und 1973 wurde es ein Ortsteil von Ferch.

Auszug aus „Wahre Geschichten“ Band VII, 2007



2000





Ortseingang von Kammerode 2000







